

**ANDRIU DEPLAZES**  
**Fluoreszieren**

6. März - 9. April, 2020

Galerie Peter Kilchmann freut sich die erste Einzelausstellung des Schweizer Künstlers Andriu Deplazes in der Galerie zu präsentieren. Deplazes wurde 1993 in Zürich geboren. Er lebt und arbeitet in Zürich, Brüssel und Marseille. Unter dem Titel *Fluoreszieren* knüpft der Künstler thematisch an seine erst kürzlich im Kunstmuseum Chur gezeigte Einzelausstellung *Rote Augen* an, die ihm als Preisträger des Manor Kunstpreises 2019 gewidmet worden war. Gleichzeitig wird die Ausstellung Auftakt sein für die neue Zusammenarbeit zwischen Deplazes und der Galerie. Gezeigt wird eine frisch entstandene Werkgruppe an gross- und kleinformatigen Gemälden in Öl auf Leinwand sowie ein Konvolut an Arbeiten auf Papier (in gemischten Techniken).

Deplazes Malereien schaffen eine Art parallelen Kosmos, der die Sehgewohnheiten und Erwartungen des Betrachters hinterfragt. Weitläufige Landschaften im farblich gewaltigen Grossformat sind die Kulisse für sonderbare Wesen, welche teilweise mit der Vegetation in ihrer Umgebung verschmelzen oder in dieser seltsam entlegen wirken. Mit *Fluoreszieren* erweitert Deplazes diesen Kosmos: Die Natur, die sonst so häufig in der Form üppiger Wälder und saftiger Wiesen, aber auch flachem, kargem Heideland in Erscheinung tritt, wird felsiger und bergiger, scheint die menschlichen Körper und Tiere stärker als zuvor in den Vordergrund zu rücken. Die kleineren Formate der Ausstellung zeigen charakterstarke Portraits oder Details der grösseren Werke und verleihen ihnen eine eigene Identität. Die blassen, melancholisch blickenden Gesichter, deren Gleichgewicht bewusst aus dem Lot gebracht ist, kontrastieren mit ihrem farbstarken Hintergrund und einem Horizont, der in perspektivischer Tiefe zu glühen scheint. Die auf den ersten Blick befremdlich wirkenden Szenen eröffnen bei näherer Untersuchung vielschichtige Bedeutungsebenen und verweisen auf die tiefe kultur-historische Kenntnis des Künstlers, die er in eine sehr zeitgenössische Bildsprache zu transponieren weiss.

So zeigen Werke wie *Hirsch und weisse Weite*, 120 x 170 cm (s. Einladungskarte) kompositorische Strukturen, die eine starke Referenz zu Symbolisten wie Ferdinand Hodler oder Giovanni Segantini ziehen. Die erste Bildebene eröffnet den Blick auf eine steinige Gebirgslandschaft. Die leicht nach links verschobene Mittelachse verläuft sanft abfallend zu einem von flachen Hügeln gezeichneten Horizont. Seitlich wird die Fläche gleichermassen von Moränen und Bergzungen gesäumt, während von rechts her ein prächtiger Hirsch in die Landschaft schreitet. Seine starke Präsenz bremst den in die Weite schweifenden Blick des Betrachters, während er diesen mit aufmerksamem Auge zu fixieren scheint. Partien, die gewöhnlich weiss sind, wie der Äser, der Unterbauch und die Gliedmassen leuchten in tiefrosa Farbpigmenten, sprechen von feuchter Wärme und Lebendigkeit. Die Leuchtkraft bewirkt eine Haptik, die den Betrachter lockt, das Tier zu berühren. Der aus der Romantik entlehnte, Kraft strotzende Hirsch wirft Fragen nach Männlichkeit und Gender-Dogmatik auf. Ein ähnlich formaler Aufbau findet sich in *Körper, Stab und Kondensstreifen*, 160 x 140 cm. Hier leuchten die Steine der ebenmässigen Mooslandschaft in einer tiefroten Glut. Eine einsame, männliche Gestalt mit Stab, vielleicht ein Hirte, blickt dem Betrachter direkt ins Gesicht. Die symmetrische Anordnung einzelner Elemente, wie Stab und Horizont, bewirken eine Harmonie, die nur durch die unregelmässigen Kondensstreifen von Flugzeugen am Himmel aus der Balance geworfen wird. Es ist ein Vokabular, welches sich nicht zuletzt in Hodlers Prinzip des Parallelismus inspiriert, diesen jedoch immer wieder durch unerwartete Massstabsprünge und inhaltliche Unruhe durchbricht.

Für die im Titel der Ausstellung anklingende Leuchtkraft seiner Werke hat Deplazes eine besondere Malweise entwickelt: Bevor ein Gemälde entsteht, wird die Leinwand zunächst mit Fluorpigmenten grundiert. Im Anschluss arbeitet der Künstler mit verschiedenen Farbschichten, die sich pastos überlagern, oder transparent ineinander verfließen. In *Kletternde*, 208 x 292 cm, wirkt die zentrale Figur wie eine pastellfarbene Erscheinung, deren kindlicher Körper vom starken, organischen Stamm des zentralen Baumes aufgenommen wird. Der vibrierende Pinselduktus verleiht der Farboberfläche den Anschein einer impulsiven Spontaneität, während dunkle, schwere Farben, partiell von der hellen Grundierung erleuchtet werden. Die eher ernst und nachdenkliche blickenden Charaktere bekommen bei Deplazes eine zart anklingende Komik. Die fluoreszierende Farbigkeit der Landschaft verweist auf die omnipräsenten digitalen Bilder einer jungen, smartphone-geprägten Generation.

Manche Sujets mögen den Begriff des "Bad" Painting in Erinnerung rufen, den die Kuratorin Marcia Tucker 1978 mit einer Ausstellung im New Yorker New Museum etablierte. Doch sind die Verfremdungen bei Deplazes selten banal und amüsierend. Im Gegenteil, betreibt der Künstler hier eine sehr behutsam konzipierte Abstrahierung, welche mit beinahe tragischer Ironie, kulturhistorisch geprägte Stereotypen aufbricht. Das Werk *Reihe und Glied*, 41 x 33 cm, zeigt den Torso eines jungen Mannes vor einem Acker mit geschnittenen Maisähren. Die streng angeordneten Pflanzenbahnen erinnern an aufgereichte Soldaten und unterstreichen auf groteske Weise die Einsamkeit des Protagonisten im Vordergrund. Militärische Attribute, wie das Bêret und die Schulterklappen stehen im Gegensatz zu seiner nackten Verwundbarkeit. Seine Männlichkeit bleibt subtil untergraben. Jegliches Ideal verneinend, sind die menschlichen Gestalten bei Deplazes faszinierend, wirken übermütig, nachdenklich oder zerbrechlich und regen den Betrachter an, über sozial geformte Identitäten zu reflektieren.

Deplazes schloss 2016 sein Studium der Bildenden Kunst an der Zürcher Hochschule der Künste ab. Seit 2015 werden seine Werke europaweit ausgestellt. Im vergangenen Jahr zeigte das Bündner Kunstmuseum, Chur die Einzelausstellung *Rote Augen*. Weitere Einzelausstellungen wurden 2018 im Kunstverein Friedrichshafen, Friedrichshafen und im Kontext der Caravan-Reihe Aargauer Kunsthaus, Aarau präsentiert. Gruppenausstellungen fanden unter anderem in folgenden Institutionen statt: Alte Fabrik Rapperswil, Rapperswil (2019), Kunsthaus Glarus, Glarus (2017) und Helvetia Art Foyer, Basel. Vom 7. Juli – 20. Sept. werden Deplazes Werke in einer Gruppenausstellung im Center for Contemporary Art Futura in Prague gezeigt. Im Kontext seiner Einzelausstellungen im Bündner Kunstmuseum Chur und im Kunstverein Friedrichshafen entstanden Kataloge, die in der Galerie erhältlich sind. Deplazes ist Träger des Manor-Kunstpreises 2019 und des Helvetia Art Prize 2017.

Parallel zur Ausstellung wird eine Einzelpräsentation des Chinesischen Künstlers Zhou Yilun gezeigt.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie Fabio Pink: [fabio@peterkilchmann.com](mailto:fabio@peterkilchmann.com)